

# Auf den Spuren von St. Jakobus

Pilgerfreunde aus Norddeutschland engagieren sich als Wegbereiter in der Jakobus-Gesellschaft – Erste Versammlung in Stade

VON JUTTA EIDTMANN

**LANDKREIS.** Loslassen und aufbrechen, inne halten und ankommen – am Ziel, bei sich selbst, bei Gott oder einer anderen Macht, an die man glauben kann. Für Wilhelm Reichel aus Güstrow und Ingeborg Helms aus Stade ist Pilgern viel mehr als Wandern. Und weil sie den inneren Weg auch auf einem historischen gehen wollen, engagieren sie sich in der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft.

Beim siebten Jahrestreffen der Region Norddeutschland tauschten sich am Wochenende über 30 Pilgerfreunde aus, die in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern dazu beigetragen haben, dass der Jakobsweg „Via Jutlandica“ in seiner gesamten Länge von Nordnorwegen bis Santiago de Compostela fertiggestellt ist.

„Wir sind Wegbereiter“, sagt Ingeborg Helms. Sie ist stolz darauf, mit dem Verbindungsstück zwischen Itzehoe und Bremen eines der ältesten Wegstücke der Nord-Süd-Verbindung erforscht, mit der stilisierten Jakobsmuschel markiert und in einem Büchlein beschrieben zu haben.

Als Regionalbeauftragte der Jakobus-Gesellschaft ist sie für die regelmäßige Kontrolle der Wege zuständig und für Pilger auf dieser Route die Ansprechpartnerin. „Nicht alle Wege sind geschichtlich“, berichtet die Staderin. „Dafür hat sich in den Jahrhunderten zu viel Landschaft verändert, aber



**Gastgeberin Ingeborg Helms (vorne mit den Musikern José Ramón Morán und Edgar Nagy) und Pilgerfreunde aus Norddeutschland.** Foto Eidtmann

alle von uns genannten Orte sind es“. Wie Stade eben, das sich glücklich schätzen darf, eine Pilgerherberge zu besitzen, die seit 2006 im Souterrain des katholischen Zentrums St. Josef vor dem Schiffertor existiert und zuvor ein Kurbad war. Mit richtigen Betten (was schon ein Komfort ist) und warmen Duschen. „Man muss

aber nicht jeden Tag duschen“, sagt Wilhelm Reichel, der Regionalbeauftragte aus Mecklenburg-Vorpommern, der Pilgerwanderungen auf dem Baltisch-Mitteldeutschen Weg (Rostock-Perleberg) anbietet. Der Katholik mag es einfach und schlicht. Auch das ist für ihn Loslassen. „Man braucht nicht viel Geld,

aber viel Zeit“. 100 Kilometer seien weit, 500 auch noch, ab 1000 zähle man überhaupt nicht mehr.

Die Mitgliederversammlung der Jakobus-Gesellschaft unter Leitung des Nord-Vorsitzenden Fred Hasselbach diskutierte aktuelle Entwicklungen, aber auch Satzungsfragen. Es gab enge Gemeinschaft mit handgemachter

Musik in der Wilhadi-Kirche, einem Filmabend und einer Pilgerwanderung nach Deinste. Offizielle aus Aachen zeigten sich beeindruckt von der Hansestadt.

Immer wichtiger für die Kommunikation untereinander und mit Interessierten wird das Internet:

[www.jakobswege-norddeutschland.de](http://www.jakobswege-norddeutschland.de)

